Nr. 2148. Montag, 16. November. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Hassel zu Hamm den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub, dem Canzlei-Inspector Pohle zu Coblenz den Rothen Adler-Orden vierter Classe, den Schullehrern Schmalenbach zu Dravenderhöhe, Petermann zu Schönberg und Winter zu Sitzmar, so wie dem Maschinenmeister Witte zu Schloß Babelsberg, dem Kreisgerichtsboten Hoebel zu Pretzsch und dem Salzwärter Schmidt zu Rawicz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kreisgerichts-Director Kaestner zu Belgard in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Stolp zu versetzen, und den Regierungs-Assessor v. Alvensleben zum Landrathe des Kreises Neuhaldensleben zu ernennen.

An Stelle des verstorbenen Vice-Consuls A. Thomson in Aberdeen ist der dortige Kaufmann J. F. White zum Vice-Consul daselbst bestellt worden.

Dem katholischen Pfarrer Schiffers zu D'horn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Ober-Bergamts-Registrator Wolter zu Halle a. d. S. den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Landrath des Kreises Wittenberg, v. Jagow auf Wachsdorf den Kronenorden dritter Klasse, ferner dem Curator der Universität zu Bonn, Geheimen Regierungsrath Beseler, den Charakter als Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse, so wie dem Commissionsrath Carl Waagen zu München den Charakter als Geheimer Hofrath und dem Rittergutsbesitzer Louis Fischer zu Wichenblatt den Titel „Oeconomierath" zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Kopenhagen, 15. Novbr. Heute Nachmittag 3½ Uhr starb der König von Dänemark, Friedrich VII. Carl Christian, auf Schloß Glücksburg an der Gesichtsrose. (Derselbe war geboren am 6. October 1808 und regierte seit dem 20. Januar 1848.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 15. November. Ein heute Nachmittag 3 Uhr aus Glücksburg abgegangenes Bulletin meldet, daß der Zustand des Königs sich seit heute Morgen bedeutend verschlimmert habe. Die Kräfte sind sehr gesunken und das Bewußtsein beinahe unbemerkbar. Heute Abend reisen mehrere Minister nach Glücksburg.

Frankfurt a. M., 14. November. Heute fand eine Extrasitzung des Bundestages statt, in welcher Dänemark einen vermittelnden Vorschlag einbrachte, demzufolge den holsteinischen Ständen auch bezüglich des Normalbudgets eine Competenz in Aussicht gestellt wird. Der Vorschlag wurde den vereinigten Ausschüssen zur Berichterstattung zugewiesen.

Wien, 14. Nov. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die neue Anleihe nach der Beschlußfassung des Unterhauses ohne Discussion unverändert angenommen. — Nach Berichten aus Triest ist der an der Küste der Insel Cypern gestrandete Lloyddampfer durch eine französische Fregatte wieder flott gemacht worden.

Kopenhagen, 13. Nov. Bei der heute stattgehabten dritten Verhandlung über das Grundgesetz erklärte der Conseilpräsident Hall, die Regierung werde dem Könige nicht anrathen, die Befugnisse der schleswig'schen Stände zu erweitern, namentlich nicht, ihnen das Steuerbewilligungsrecht einzuräumen. Bei etwaiger Ablehnung des Entwurfs werd das Ministerium zurücktreten, es hoffe aber auf dessen Annahme. (Die Abstimmung — Annahme des Grundgesetzes — haben wir bereits Sonnabend gemeldet.)

„Berlingske Tidende" enthält ein ärztliches Bülletin aus Glücksburg vom 13. d., nach welchem der König an einer ziemlich verbreiteten Gesichtsrose mit leichtem Fieber erkrankt ist.

Stockholm, 14. November. „Aftonbladet" behauptet, ein Allianzvertrag zwischen Schweden und Dänemark sei unterzeichnet, aber noch nicht ratifizirt worden. Schweden habe Dänemark bewogen, das Einrücken der Bundestruppen in Holstein nicht als Kriegsursache zu betrachten.

Warschau, 14. November. Ein Sohn des Gendarmerie-Obristen Trusbaski ist wegen Theilnahme an Handlungen der sogenannten Nationalregierung heute auf dem Wall der Citadelle kriegsrechtlich erschossen worden.

London, 14. November. Der fällige Dampfer „Hibernian" hat Newyorker Nachrichten bis zum 6. d. Mts. in Londonderry abgegeben. Nach denselben wurde Charleston von den Unionisten fortdauernd heftig bombardirt. Ein Theil der an der Seeseite belegenen Mauer war eingestürzt. Hookers Position im Lookout Thale wurde von den Conföderirten beschossen. In Newyork stand Goldagio 48⅞.

Triest, 14. November. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

Fünfte Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Präsident Grabow. Am Ministertische: Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe. Der Handelsminister legt eine unterm 23. Juni erlassene Königliche Verordnung betr. die Verhinderung des Zusammenstoßens der Seeschiffe auf hoher See zur verfassungsmäßigen Genehmigung vor. Es sei ein Uebelstand, daß häufig bei Nacht oder bei Tage bei starkem Nebel Seeschiffe auf hoher See zusammenstoßen und dadurch schwere Schäden entstehen, ja gänzlich zu Grunde gehen. Es sei schwierig, eine Verordnung, welche dem abhelfe, zur Ausführung zu bringen, und könne der Zweck nur dadurch erreicht werden, daß alle Seeschifffahrt treibenden Staaten sich einigen. Die englische und französische Regierung hätten sich nun geeinigt. Die benachbarten deutschen Staaten Hannover, Mecklenburg, Oldenburg und die Hansestädte sind beigetreten. Die Staatsregierung habe die gutachtlichen Berichte der Seeschifffahrt treibenden Städte und Corporationen hören zu müssen geglaubt. Als diese Berichte eingegangen, war der Landtag nicht mehr beisammen; es war unthunlich, die Publication der Verordnung auszusetzen, weil dadurch Weiterungen und Ungelegenheiten mit den anderen Regierungen hätten entstehen können. Die Verordnung hat nämlich mit dem 1. Juni in England und Frankreich Gesetzeskraft erlangt und sind die deutschen Küstenstaaten mit der Publication ähnlicher Verordnungen gefolgt; es war damit auch für die preußische Regierung die Nothwendigkeit gegeben, eine ähnliche Verordnung zu erlassen. Der Präsident theilt ferner die Zusammensetzung der Commissionen mit. (Darüber morgen.)

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist: Entgegennahme von etwaigen weiteren Vorlagen der Königl. Staatsregierung. — Präsident: Es scheinen keine weiteren Vorlagen gemacht zu werden (Heiterkeit): wir gehen zum dritten Gegenstand über, der Schlußberathung über den Antrag: „die Königl. Staatsregierung aufzufordern, das nach der Anklage vom 9. October 1863 gegen die Abgeordneten Barre und Dr. Frese bei dem Königl. Kreisgericht in Lübbecke anhängige Untersuchungs-Verfahren für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Abgeordnetenhauses aufzuheben." Referent Abg. Rohden: Das Material der Anklage bestehe in einer Ansprache, welche die beiden Abgg. an ihre Wähler erlassen, der Gegenstand der Anklage sei die Schmähung von Staatseinrichtungen, der Reorganisation, der Regierungspolitik in Polen, der Preßverordnung u. s. w. Die Druckschrift sei bestrebt, Unfrieden unter den verschiedenen Klassen von Staatsangehörigen hervorzurufen und enthielte Beleidigungen der Staatsregierung, namentlich des Ministerpräsidenten. Der Gerichtshof habe in Folge der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft die Anklage beschlossen. Redner verliest die ganze Ansprache und citirt darauf wörtlich den Inhalt der §§ 101 und 102 des Strafgesetzbuches, welche durch dieselbe verletzt sein sollen. Indem er sich an den Wortlaut dieser Paragraphen lehne, habe er zwei Punkte hervorzuheben. Die Ereignisse, deren Zeugen die letzten Monate gewesen, und die ein Jeder in Erwägung ziehen müsse, und daß in diesen Schriftstücken Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung in Anspruch nehmen, Abgeordnete ihren Wählern Rechenschaft über die Erfüllung ihres Mandats geben. Die angedrohte Strafe ferner sei keine so erhebliche, daß die Aussetzung der Untersuchung auf vier oder fünf Monate von erheblicher Bedeutung sei und der Rechtsverfolgung irgendwie Eintrag thue. Es seien nur die beiden Abgg. angeklagt und keine dritte Person in das Strafverfahren verflochten. Er könne daher dem Hause nur vorschlagen, von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch zu machen. Er leugne nicht, er stehe unter dem Eindruck der gestrigen Verhandlung; aber derselbe Ton, welcher in dem Rechenschaftsbericht der Abgg. Barre und Frese an ihre Wähler vom Staatsanwalt gerügt werde, klinge in der Anklageschrift wieder; einzelne Stellen derselben trügen ganz entschieden eine politische Färbung; der Anklagebeschluß des Gerichts halte sich, wie er hervorheben müsse, davon fern. Er wolle einzelne dieser Stellen anführen; eine derselben laute: „Die Beleuchtung der Thatsachen sei unverkennbare Uebertreibung oder unmotivirte Prophezeihung;" es heiße an einer andern Stelle: „Es sei ein Perroriren" was in dem Rechenschaftsbericht enthalten sei; ferner: „auf die krasseste Weise werde das Ministerium geschmäht;" ferner: „daß die betreffenden Abgeordneten auf die künftigen Wahlen haben influiren wollen." (Große Heiterkeit.) Er habe sich nicht verhehlen können, daß selbst in die staatlichen Behörden der Strom der Zeiten scharf hineingewirkt habe; er meine, Ausdrück, wie die eben erwähnten, ließen die Ruhe vermissen, die in allen öffentlichen und namentlich in Anklageschriften herrschen solle. (Bravo.) Um so mehr müsse das Haus sich berufen fühlen, seine Unabhängigkeit und, so zu sagen, Souveränetät zu hüten und seine Mitglieder davor zu bewahren, daß sie, indem sie hier über dieselben Gegenstände berathen, die sie in ihrem Rechenschaftsbericht behandelt haben, nicht wegen derselben Meinung, die sie hier im Hause äußern, gleichzeitig vor dem Strafrichter stehen. (Bravo.) Correferent Abg. Frech tritt den Ausführungen des Referenten vollständig bei.

Abg. Wagener (Neustettin): Wenn er gegen den Antrag spreche, so bemerke er, daß er die Frage durchaus nicht als eine Parteisache ventilire. Wie komme gerade diejenige Partei dazu, die Gleichberechtigung aller Staatsbürger auf ihr Programm geschrieben, gerade diese Rechtsgleichheit in Frage zu stellen? Der Vortrag des Referenten bewege sich in einem Widerspruch, derselbe habe die Thatfrage und die Rechtsfrage nicht discutiren wollen, und doch habe er das incriminirte Schriftstück vorgelesen und die Anklageschrift kritisirt. Wohin solle es führen, wenn das Haus sich für befugt erachte, Anklageschriften zu kritisiren? (Beifall, Zischen.) Da man immer so gerne auf England exemplificire, so möchte er darauf hinweisen, daß man dort es für unbedingt nöthig gehalten habe, das Privilegium des Parlaments in Bezug auf gewisse Fälle geradezu auszuschließen. Das Parlament könne z. B. nicht eine Suspension der Untersuchung verlangen, wenn es sich um Hochverrath, Landesverrath, Felonie, überhaupt um Verbrechen handle, welche vor die Assisen gehörten. (Heiterkeit.) Das englische Parlament wisse, daß es mit der Integrität des Richterstandes vorbei sein würde in der öffentlichen Meinung, wenn die höchsten Autoritäten des Staates untersuchen wollten, ob die Gerichte politischen Einflüssen dienten. Nur einen Grund habe er gehört, der beachtenswerth sein dürfte, nämlich, daß mit dem einen Termin die Sache noch nicht zu Ende sein und die Abgeordneten sich die ganze Session hindurch in einer gewissen Aufregung befinden würden. Er traue einem preußischen Abgeordneten bessere Nerven zu (Heiterkeit), er würde sonst diesen Herren rathen, möglichst bald den parlamentarischen Feldzug zu quittiren. Er glaube, daß die Abgeordneten bald noch stärkere Aufregung haben würden, als diese. (Heiterkeit.) Es frage sich also nur, ob die beiden Abgeordneten unentbehrlich sein möchten. Er kenne die Thätigkeit dieser Herren nicht; je unbekannter sie ihm sei, desto höher sei er gewiß, sie zu schätzen. Er glaube, kein Mitglied sei so unentbehrlich, daß es nicht auf eine halbe Woche entbehrt werden könnte. Er glaube, daß es wohlgethan sein würde, wenn die Staatsregierung ihrerseits die Erklärung abgeben wollte, daß sie sich von selbst veranlaßt sehe, den Termin auszusetzen (Bewegung), um auch ihrerseits alles zu thun, um der Thätigkeit der Abgeordneten ihr Recht zu geben. Aber abgesehen davon müsse ein Jeder bereit sein, die Folgen seiner Handlungen auf sich zu nehmen und wo man als Privatmann gesündigt habe, da solle man sich nicht hinter dem Schilde des Abgeordneten verbergen. (Bravo recht .)

Abg. Dr. Waldeck. Mit den Theorien des Vorredners ernstlich in Streit zu gerathen, würde zu wenig ernstlich sein (Heiterkeit); man wisse ja, daß wenigstens ein großer Anhang der Partei des Herrn Wagener allerdings in den Elementen der Denunciation und Untersuchung sehr zu Hause sei (sehr gut, links) und darin eine wahre Stütze ihrer sonst nicht sehr haltbaren Angelegenheiten finde. Bei solchen Gelegenheiten werde denn auch das Wort „Gleichberechtigung" sehr vorgetragen; wenn aber die Rede sei von Privilegien, Steuerfreiheit oder dergleichen, da möchte man nicht davon hören. Die Untersuchungsfreiheit, die Freiheit, daß Jedermann soll in Untersuchung gezogen werden können, sei eine sehr angenehme Freiheit (Heiterkeit links) für diejenigen, welche die Untersuchung zu verfügen hätten und als Stütze der gegenwärtigen Regierung handelten die Herren ganz in ihrem Interesse, wenn sie diese Freiheit, Jedermann nach Belieben in Untersuchung zu ziehen, allenfalls eine Zeit lang auch einzusperren, ganz bedeutend beanspruchten. Die stärkeren Erfahrungen, welche der Vorredner in Aussicht stelle, habe man bereits 1849 und 1850 in einem Maße erlebt, daß es wirklich schwer sein möchte, sie noch zu übertreffen; indeß gebe er zu, daß dem jetzigen System nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre wohl noch eine Steigerung möglich sein möchte. — Das englische Recht sei eine Lieblingsmaterie für die Partei des Vorredners, wenn es ihr gerade passe; er wolle indeß darauf nicht eingehen, da in England Gerichte, Staatsanwälte und Verfahren ganz anders seien, als bei uns. Der Staatsanwalt sei ja bei uns nicht etwa ein unabhängiger Mann, noch ein Mann wie er sein soll (Heiterkeit), — er meine nicht persönlich, sondern, wie er nach der Idee des Instituts sein solle. Das habe ein früherer Ober-Staatsanwalt selbst in einem Aufsatze sehr schön ausgeführt; die Staatsanwaltschaft solle nicht das Organ der Regierung, sondern das Organ der Gesellschaft sein, welche ein Interesse an der Bestrafung von Verbrechen habe. Ein solcher Staatsanwalt, wie er in Spanien noch bestehe, dürfe nicht vom Minister angewiesen werden können, irgend etwas zu thun oder zu lassen; wer sich solchen Verfügungen unterwerfen müsse, sei kein unabhängiger Mann. Damit wolle er nur betonen, daß, wenn gegenwärtig gegen Jemand, der der Regierung unbequem sei, — wie wir hier in unserer großen Majorität ganz bestimmt Alle unbequem sind (Heiterkeit) — eine Untersuchung eingeleitet werde, daß damit zugleich zu präsumiren sei, es liege auch wirklich etwas Strafbares vor. Das gelte auch von dem Rechenschaftsbericht der beiden Abgeordneten. Es sei eben zu bedenken, daß wir Alle hier die entschiedensten Gegner der Regierung wegen ihrer Verfassungswidrigkeit seien und sein müssen, und daher begreife sich, daß die Regierung und ihre Organe möglichst auf Untersuchungen bedacht seien. Ob ein Abgeordneter unentbehrlich sei oder nicht, wie der Vorredner angeregt habe, darauf komme es nicht an. Das Motiv dieser Verfassungsbestimmung sei einzig und allein, daß die Thätigkeit der Abgeordneten unabhängig sein solle von irgend welchem Einflusse der Staatsgewalt, daß kein Eingriff in diese Thätigkeit geschehe. Ein Abgeordneter, der seinen Wählern Bericht erstatte über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause, sei so sehr in seinem Berufe, als wenn er Mitglied des Hauses sei; die Wähler hätten Anspruch auf einen solchen Rechenschaftsbericht. So unbequem die Thätigkeit des Hauses selbst der Regierung gewesen, so unbequem sei ihr dann vielleicht auch ein solcher Bericht. Die Einleitung der Untersuchung über diesen Bericht sei etwas besonders Starkes; der Bericht sei sachlich gehalten, sei nichts als die Wiedergabe der Verhandlungen der vorigen Session. Wenn das Haus nicht einmal in einem solchen Falle seine Mitglieder schützen solle, dann wisse er überhaupt nicht, wozu der Art. 84 der Verfassung geschrieben sei. (Sehr wahr.) Wäre die Partei des Vorredners wirklich eine unabhängige und wahrhaft aristokratische, statt eine Regierungspartei zu sein, die in der Stellung bei Hofe und in Allem, was sonst der wahren Aristokratie widerstrebt, ihre Wurzeln findet, die also in der vollendeten Abhängigkeit wurzle, — wäre also diese Partei eine wirklich aristokratische, dann wäre sie die erste, dies Privilegium aufrecht zu erhalten. (Bravo.) — Die Unterscheidung, welche Referent Rohden zwischen Bürgern und Beamten gemacht habe, könne er bei solchen Untersuchungen nicht zugeben. Das Unglück sei ja eben, daß politische Prozesse nicht vor die Geschworenen kämen, sondern vor gelehrte Richter, und wenn diese sich mit politischen Dingen befassen müßten, da erlebe man eben solche Dinge, wie man sie heute gehört, die Jedem unbegreiflich sein müßten. (Bravo.)

Abg. Hahn (Ratibor): Der Abg. Wagener habe wohl nur irrthümlich an den Minister das Verlangen gestellt, aus freien Stücken den Termin aufzuheben; dazu sei der Justizminister verfassungsmäßig nicht berechtigt. Er hoffe übrigens, daß der Ton, den der Vorredner im Anfang seiner Rede eingeschlagen, in der Kammer nicht einheimisch werden würde. (Laute Rufe des Unwillens von der Linken. Oho!) Er wolle gar nicht, daß die Staatsanwälte der Idee der Staatsanwaltschaft entsprächen, wie sie der Vorredner angegeben. (Schallendes Gelächter.) Er sei nicht da, um nach dem Geschmack der linken Seite zu sprechen, sondern nach seinem eigenen; man möge ihn nicht unterbrechen, sondern widerlegen. Es liege überdies nicht blos ein Antrag der Staatsanwaltschaft, sondern bereits ein Beschluß des competenten Gerichts vor. Der Art. 84 der Verf.-Urkunde statuire auch nicht, wie derselbe annähme, eine Regel, sondern eine Ausnahme, und die Kammer müsse für jeden einzelnen Fall in eine Prüfung der sachlichen Gründe eintreten. Aus den dürftigen Motiven des Referenten, denen man die Flüchtigkeit ansehe, habe er solche sachlichen Gründe nicht entnehmen können. (Bravo von den Conservativen. Zischen links.)

Präsident ersucht die Redner, dem Usus gemäß, die Mitglieder nicht bei ihrem Namen, sondern nach ihren Wahlbezirken zu benennen. — Abg. v. Hoverbeck hält diesen Usus für unpractisch; derselbe führe nicht bloß hier im Hause, sondern namentlich auch auf den Tribünen und im Lande zu Mißverständnissen, da einzelne Wahlbezirke durch 2 und 3 Abgeordnete vertreten seien und es gar neun „Abgeordnete für Berlin" gebe. — Der Präsident bringt ein Amendement des Abg. v. Hennig zur Unterstützung: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) auf Grund des Art. 84 der Verf.-Urkunde verlangt das Haus, daß das nach der Anklage vom 9. Oct. d. J. gegen die Abgg. Frese und Barre beim Königl. Kreisgericht zu Lübbecke anstehende Strafverfahren für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werde, und 2) das Präsidium zu beauftragen, diesen Beschluß der Kgl. Staatsregierung mitzutheilen."

Abg. Twesten wendet sich gegen die Ausführungen der Abgg. Wagener und Hahn in Bezug auf die Interpretation des Art. 84 der Verfassungs-Urkunde. Es sei ja vollkommen gleichgiltig, ob morgen oder erst über drei Monaten die betreffenden Abgeordneten verurtheilt oder freigesprochen würden. Der betr. Wahlbezirk habe aber ein Recht darauf, daß er im Hause vertreten sei, und der Pflicht dieser Vertretung solle kein Abgeordneter ohne genügende Gründe entzogen werden. Es handle sich in diesem Falle nun nicht um ein schweres Verbrechen, auch erfordere die Sicherheit der Rechtspflege keineswegs eine Beschleunigung des Verfahrens. — Redner erinnert an den neulichen Präcedenzfall im österreichischen Abgeordneten-Hause in Betreff des wegen Vorbereitung staatsgefährlicher Unternehmungen verhafteten polnischen Abgeordneten; das Haus habe nach einer eingehenden Prüfung der Sachlage die Genehmigung zur Einleitung der Untersuchung verweigert.

Justizminister Graf zur Lippe: Die Regierung sehe die vorliegende Frage als eine innere Frage des Hauses an; persönlich sei er der Ansicht, daß der Sinn des Art. 84 der sei, daß die Sistirung des Strafverfahrens durch Kammerbeschluß nicht die Regel, sondern die jedesmal durch besondere Gründe zu motivirende Ausnahme zu bilden habe. Ob solche besondere Gründe vorlägen, habe natürlich das Haus zu beurtheilen. Er müsse freilich aussprechen, daß weder der ursprüngliche Antrag, noch der Vortrag des Referenten durchschlagende Gründe beigebracht habe. Ihm, als Justizminister, stehe nicht das Recht mehr zu, in den Verlauf der gerichtlichen Procedur einzugreifen. (Oho!) Sollte übrigens das Haus den Beschluß fassen, das Strafverfahren zu sistiren, so halte er es auch seinerseits für das Correcteste, auf die rascheste Weise dem Gerichte die Anzeige zugehen zu lassen.

Abg. v. Hennig: Er habe nur einige Bemerkungen gegen den Abg. Hahn zu machen. Derselbe habe gleich bei seinem Debüt Regeln gegeben über den Ton im Hause: ihm (Redner) sei dies in seiner zehnjährigen parlamentarischen Erfahrung noch nicht vorgekommen, und er freue sich, daß die Partei des Abgeordneten sich durch so außerordentlich geschmackvolle und tactvolle Mitglieder verstärkt habe. Geschmackvoll pflege man in der Regel das zu nennen, was den Meisten gefalle; ob dies bei dem Redner der Fall sei, lasse er dahingestellt sein; er selbst müsse bekennen, daß er den Geschmack in seiner Ausführung erheblich vermißt habe. (Heiterkeit.) Dem Herrn Justizminister erwidere er, daß Art. 84 der Verfassung ein ganz positives Recht in die Hand des Hauses gelegt habe; wie es davon Gebrauch machen wolle, sei seine Sache.

Abg. Dr. Gneist: Der Abg. Wagener habe auf das Beispiel anderer parlamentarischer Versammlungen hingewiesen, die von dem in der Verfassung enthaltenen Recht keinen Gebrauch machten. Die Praxis aller Parlamente lehre aber das Gegentheil. Nur wegen gemeiner Verbrechen könne ein Parlament von der Sistirung der gerichtlichen Verfolgung eines seiner Mitglieder keinen Gebrauch machen. Hier handle es sich aber um eine politische Preßverfolgung und da sei dieser Gebrauch immer geübt worden..

Abg. Dr. Loewe: Es handle sich nicht, wie von der Gegenseite ausgeführt sei, um ein Privilegium der Abgeordneten, sondern ein Privilegium der Wähler, im Hause vertreten zu sein. Ob der eine oder der andere Abgeordnete leicht zu entbehren sei, darüber habe das Haus nicht zu entscheiden; die Wähler hätten sich diese beiden Männer ausgesucht und deßhalb seien sie hier und sollten sie hier bleiben.

Referent Abg. Rohden: Er ziehe seinen Antrag dem Amendement des Abg. v. Hennig gegenüber zurück. Ob dieser oder jener entbehrlich sei, danach könne gar nicht gefragt werden. Niemand im Hause sei berufen, über einen Collegen ein Urtheil auf „Entbehrlichkeit" abzugeben. (Sehr richtig.) Den Vorwurf, daß er die Sache rechtlich, und nicht nur politisch erörtert habe, weise er zurück. Er habe nur Thatsachen vorgetragen, damit das Haus in Bezug auf alle rechtliche und thatsächliche Verhältnisse vollkommen informirt sei.

Abg. Dr. Frese erklärt persönlich, daß er und sein College Barre sich der Abstimmung enthalten würden und bemerkt, daß bereits am 2. November Termin anberaumt gewesen sei, aber ohne ihr Zuthun und durchaus gegen ihren Wunsch auf den 16. hinausgeschoben worden sei, womit sich die Insinuation des Abg. Wagener thatsächlich erledige, als ob sie hinsichtlich dessen, was sie außerhalb des Hauses gesündigt, sich hinter den Schild der Abgeordneten flüchten wollten. (Bravo!) — Abg. Hahn (Ratibor) dankt dem Abg. v. Hennig für seine interessanten Definitionen des Wortes „geschmackvoll" (Heiterkeit). — Abg. Dr. Waldeck: Er wolle dem Vorredner in Bezug auf seine Auffassung der Staatsanwaltschaft bemerken, daß, wenn ihm der Ton, den er angeschlagen, nicht passe, er seinerseits nicht im Zweifel sei, wie man jetzt über dies Institut denken werde, nach dem Ton, den er (Abg. Hahn) auf der Tribüne angeschlagen. (Anhaltende Heiterkeit!) — Abg. v. Hennig: Er nehme den Dank des Abg. für Ratibor gern entgegen und sei zu ähnlichen Diensten mit Freuden bereit. (Heiterkeit.)

Der Präsident stellt das Amendement des Abg. v. Hennig zur Abstimmung; es wird dasselbe mit großer Majorität angenommen. Dagegen scheinen nur die Feudalen zu stimmen. Es folgen Wahlprüfungen ohne erhebliches Interesse. Bis auf 10 Wahlen sind nunmehr alle geprüft. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Politische Uebersicht.

Das „Tilsiter Wochenblatt" hat eine zweite Verwarnung erhalten. (S. unten.)

Wie früher gemeldet, war 8 Corrections-Beamten in Schweidnitz wegen ihrer Abstimmung bei den Wahlen zum 1. Februar 1864 gekündigt worden. Wie die „Sp. Ztg." meldet, ist diese Kündigung wieder zurückgenommen worden.

Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, soll dem Landtage eine Denkschrift des Kriegsministeriums über die Vervollständigung des Landesbefestigungs-Systems vorgelegt werden. Für Umbau und Ausrüstung der Festungen und zur Ausführung der Küstenbefestigung soll eine Summe von ca. 9 Millionen erfordert werden.

Um die Vorschrift des Art. 99 der Verfassung ihrem wahren Sinne nach zur Geltung zu bringen, hat der Abg. Hagen in der Budgetcommission den Antrag eingebracht, in die Berathung des Budgets pro 1864 zunächst und unverzüglich einzutreten und die Beschlußnahme über die Behandlung der Etatsvorlagen pro 1863 noch vorzubehalten. Man theilt uns mit, daß dieser Antrag wahrscheinlich werde angenommen werden.

So eben geht uns die gerade im gegenwärtigen Augenblick bedeutungsvolle Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark zu. Nach dem Londoner Schlußprotocoll vom 8. Mai 1852 fällt die Erbfolge dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zu.

Im Finanzausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses ist bei Gelegenheit der Berathung des Etats für das auswärtige Amt unter Widerspruch des Grafen Rechberg folgender Antrag angenommen: „Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß in Zukunft seitens des Ministeriums des Aeußern ein Exposé über die politische Lage des Reiches in seinen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nebst den einschlägigen diplomatischen Actenstücken dem Reichsrathe vorgelegt werde."

Graf Rechberg hat im Finanzausschusse auf Befragen die Erklärung abgegeben, „Oesterreich sei dem Congreßvorschlage des Kaisers Napoleon principiell nicht abgeneigt, müsse aber über mancherlei Vorfragen sich erst verständigen, bevor es seine Entschlüsse fassen kann." Damit sind die früheren Mittheilungen der „Presse" officiell bestätigt.

Die 20 Länder, deren Souveraine vom Kaiser die Einladung zum Congresse erhalten haben, sind der „France" zufolge: England, Oesterreich, Rußland, Deutschland (Bundestag), Preußen, Baiern, Hannover, Würtemberg, Sachsen (Königreich), Italien, Spanien, Rom, Türkei, Belgien, Dänemark, Schweden-Norwegen, Niederlande, Portugal, Griechenland und Schweiz.

Der „France" hat man aus Petersburg geschrieben, daß die Thronrede des Kaisers Napoleon dort „überall einen günstigen Eindruck gemacht" habe, und vom Fürsten Gortschakow auf der Stelle dem Kaiser Alexander zutelegraphirt worden sei: daß „der Vicekanzler des Reiches sich von der sympathischesten Stimmung für den Vorschlag des Kaisers Napoleon beseelt zeige und nur auf die Rückkunft des Kaisers Alexander warte, um darauf zu antworten."

Aus Paris schreibt man der „Köln. Ztg.": Man spricht von Garantien, welche der Kaiser in Rücksicht auf den bevorstehenden Congreß für seine friedfertige Gesinnung geben will. Hunderttausend Mann sollen in Urlaub geschickt werden. Dies könnte gleichzeitig auch die Budgetnoth etwas lindern. Wie es heißt, soll Herr Fould diesen Antrag bereits dem Kaiser förmlich vorgelegt haben. Man vernimmt, daß der Kaiser außer der identischen Einladung noch ein besonderes Schreiben an den König von Belgien gerichtet habe, um ihn ganz besonders für eine Befürwortung des Congresses bei den gekrönten Häuptern Europas zu gewinnen; auch soll in diesem vertraulichen Schreiben ein Entwurf der dem Congreß zu unterbreitenden Grundlagen enthalten sein. Erzherzog Maximilian soll seinerseits am wiener Hofe die Congreß-Idee sehr lebhaft befürworten.

Trotzdem, daß die Nachrichten aus Paris in den letzten Tagen sehr friedlich und versöhnlich lauten, meldet man aus Wien und Turin, daß dort energisch gerüstet wird. Trotz dem Dementi der „Gen.-Corresp." sollen die österreichischen Regimenter auf 100 vermehrt werden. Andererseits berichtet man dem „Wanderer" aus Turin: „Eine Ordre des Königs befiehlt dem Kriegsminister die schleunigste Organisirung der mobilen Nationalgarde und deren Ausrüstung mit felddiensttauglichen Präcisionswaffen."

Dem „Botschafter" geht vom Main die Nachricht zu, daß in Brüssel, um dem bevorstehenden Fürsten-Congreß ein Paroli zu bieten, ein Congreß der Liberalen aller Länder stattfinden werde, um für den Fall einer Aenderung der europäischen Karte den freiheitlichen Bedürfnissen der Völker und namentlich den Wünschen der französischen Demokratie Rechnung zu tragen. Wir glauben, daß die Anregung zu diesem internationalen Meeting von Paris und London zugleich ausgegangen ist.

Die Lage des Geld- und Creditmarkts.

Wir haben die nächste Ursache der Disconto-Erhöhung der Banken, den Silberabfluß nach dem Osten, seine Wirkungen und die Maßregeln, welche zur Sicherung der Geldcirkulation nöthig sind, in dem vorigen Artikel besprochen. Wir können von diesem Tagesereigniß aber nicht abgehen, ohne zugleich noch eine andere Ursache zu berühren, welche ebenso auf die Erhöhung des Zinsfußes der Banken einwirken kann und die gerade in solcher Zeit der kritischen Uebergänge im Verkehrsleben alle Beachtung verdient. Diese Ursache hängt mit dem Capitalvorrath und seinem Verhältniß zu dem Capitalbedarf der Geschäfte zusammen. Denn wenn der Bedarf im Verhältniß zum Vorrath besonders zunimmt, so muß der Preis für die Capitalnutzung steigen, also der Zinsfuß sich erhöhen. Die Spekulation kann ihren Capitalbedarf für neue Unternehmungen nur aus den jährlichen Ueberschüssen ziehen, aus dem jährlichen Zuwachs an Volksvermögen. Von diesem Zuwachs wird ein Theil ohnehin stets zur Vervollständigung der vorhandenen Geschäfte verbraucht und erst der Rest bleibt zu neuen Spekulationen disponibel. Auch der Credit kann sich ohne Nachtheil nie weiter ausdehnen lassen als man bestimmt erwarten kann, daß bis zur Verfallzeit wirklich so viel neu erworben wird, wie zu seiner Deckung erforderlich ist. Alle Krisen entstehen aus Ueberspannung der Spekulation mit Hilfe des Credits und die Folgen solcher Ueberspannung werden desto schlimmer, je mehr sich Umstände vereinigen, die den Geld- und Capitalmarkt kritisch berühren.

Daß wir im Ganzen und Großen nicht wieder einer bedenklichen Spekulationssucht verfallen sind, wie in den Jahren, welche der Krisis vor 1857 vorangingen, glauben alle Kenner der Geschäftslage wohl behaupten zu können, wenngleich auf einzelnen Gebieten Extravaganzen nicht ausgeblieben sind, z. B. im Häuserbau. Auch ist man in der Aufnahme von Actienunternehmen ungleich vorsichtiger als früher geworden. Doch ist es immer an der Zeit, gerade Angesichts der Verkehrsveränderungen auf dem Weltmarkt und ihrer Rückwirkungen auf den Geldmarkt an die Nothwendigkeit zu erinnern, daß die Speculation im Augenblick mehr als gewöhnliche Vorsicht bei der Beurtheilung der Lage des Capitalmarkts anzuwenden hat und die durch den amerikanischen Krieg und die sonstigen politischen Wirren gestörten Productions- und Consumtionsverhältnisse beachte, daß der Capitalmarkt selbst durch sie erheblich eingebüßt hat und nicht bloß diese Einbuße, sondern auch, was aus diesen Quellen jährlich an Capitalzuwachs zufloß, wieder eingeholt werden muß, soll das frühere Gleichgewicht in der wirthschaftlichen Bewegung wieder hergestellt werden. Es ist nicht bloß die amerikanische Baumwollenzufuhr und was sonst noch von amerikanischen Producten ausgeblieben ist, nicht bloß die Ausfälle an Verdienst und Gewinn in den Gewerben, welche sie in Europa beschäftigten, wieder zu ersetzen, sondern auch der Absatz von europäischen Producten, den Amerika vor dem Bürgerkriege bot und vor allem auch die Vortheile, welche den europäischen Producenten und Fabrikanten, dem Handel und der Schifffahrt und allen Transportgewerben 2c. aus demselben erwuchsen.

Daß wir die eingetretenen Störungen bei gewissenhafter Vorsicht leichter, als ursprünglich geglaubt wurde, werden überwinden können, scheint gewiß, sobald wir nur alle Mittel, die uns Ersatz bieten können, in Bewegung setzen. Dazu gehören vor Allem die Erleichterungen, welche wir der Production und dem Verkehr nur durch verständigere Einrichtungen, z. B. unserer Handelspolitik, unserer Besteuerung, unseres Bankwesens, unserer Creditgesetzgebung u. s. w. und mit ihnen dem Verdienst und der Consumtion verschaffen. In kritischen Zeiten werden die Hindernisse stets fühlbarer, als in gewöhnlichen. Von ihnen gehen daher auch immer Impulse zu Verbesserungen aus. Gerade die Hindernisse, welche vorhanden sind, müssen uns in solchen Zeiten zu wachsamerer Vorsicht mahnen. Denn sie erschweren uns das schnelle Wiedereinlenken in geordnete und gesunde Verhältnisse.

Alle kritischen Zustände sind desto leichter zu ertragen und zu überwinden, je genauer wir ihre Ursachen kennen und die Mittel, übeln Wirkungen und Folgen zu begegnen. Die Ungewißheit über ihre Ursachen, ihre Tragweite und ihre Dauer hat sie stets viel gefährlicher gemacht, als sie bei allgemeiner Bekanntschaft mit denselben hätten werden können. Je weiter sich wirthschaftliche Aufklärung verbreitet hat und Interesse an der Untersuchung unserer wirthschaftlichen Zustände im weitesten Umfange, desto ruhiger können wir jeder Gefahr, jeder bedrohlichen Constellation gegenüber uns verhalten. Die Crisis von 1857 und 58 hat viel gekostet. Wenn sie uns allen aber ihre Lehren eingeprägt hat, so daß wir sie als nützliches intellectuell-Capital zu verwenden vermögen, so sind jene Opfer nicht umsonst gebracht. Im Augenblick haben wir Gelegenheit, von jenen Lehren Gebrauch zu machen und hoffentlich werden auch die gegenwärtigen Erscheinungen im Verkehr dazu beitragen, eine Reihe von Verbesserungen anzubahnen, die ihm längst nothwendig waren. Die Regelung unserer Geldverhältnisse gehört dazu in erster Reihe, dann die weitere Ausbildung des Bankwesens, endlich die Forträumung der internationalen Verkehrshindernisse als Ursachen der willkürlichen Vertheurung der Waaren, der Schmälerung unserer Verdienste und des Vertriebs unserer Erzeugnisse überall hin, wo sie nur lohnenden Absatz und entsprechende Aequivalente finden.

Deutschland.

Berlin, 15. November. In der Wahlmännerversammlung des 1. Wahlbezirks, die gestern Abend im Englischen Hause stattfand, wurde zunächst ein Schreiben des Regierungsraths Krieger verlesen, in welchem derselbe die eventuelle Annahme des Mandats erklärte. Nach einer kurzen Debatte erfolgte die Abstimmung. Es erhielten Herr Krieger 158, Herr Meibauer 131 Stimmen, so daß also Herr Regierungsrath Krieger am Montag der Candidat der Fortschrittspartei sein wird.

* Herr v. d. Heydt soll sehr gewünscht haben, einen Sitz in der Budget-Commission zu erhalten und Herr Wantrup einen in der Unterrichts-Commission. Die liberalen Parteien haben sich indeß nicht veranlaßt gesehen, den Wünschen der beiden Herren nachzukommen.

— Dem Vernehmen nach wird am Mittwoch (18. November) die Berathung der Preßverordnung im Plenum des Herrenhauses stattfinden und sich dann die Berathung über die Adresse des Herrenhauses dem unmittelbar anschließen.

— Mitten in einer Debatte über Weihnachtsfeier in der vorgestrigen Versammlung des „Vereins des 59 und 60. Stadtbezirks" forderte der als Vertreter der Aufsichtsbehörde anwesende Schutzmann den Vorsitzenden zum Schluß der Sitzung auf, da die Polizeistunde inne gehalten werden müsse. Sofort wurde hiergegen protestirt und Einreichung der Beschwerde an das Polizei-Präsidium beschlossen, als auch gleichzeitig der Aufsichtsbeamte die Versammlung auflöste.

— In der gestrigen Generalversammlung der Actionaire der Commandit-Gesellschaft „Berliner Allgemeine Zeitung" (Organ der früheren Fraction Vincke) wurde beschlossen, in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse den Fonds der Zeitung nicht zu erhöhen, und wird dieselbe daher am 31. December d. J. eingehen.

— (Rh. Ztg.) Ein Hilfsaufseher der Stadtvogtei ist mit folgendem Zeugnisse entlassen worden: „Dem Landwehr-Unteroffizier Eduard Ludwig, aus Brandenburg a. H. gebürtig, wird hierdurch bescheinigt, daß derselbe vom 20. Juli bis 17. October 1863 bei der Königl. Stadtvoigtei-Gefangenen-Anstalt zu Berlin als Hilfsaufseher im Dienste gestanden hat und sich während dieser Zeit sowohl in dienstlicher, auch in moralischer Hinsicht durchaus tadellos geführt hat. Die Entlassung des 2c. Ludwig ist auf seinen eigenen Antrag erfolgt, weil derselbe glaubte, der von höherer Stelle und unter Hinweis auf den von ihnen geleisteten Eid den Beamten ertheilten Weisung, ihre Stimme als Urwähler nur solchen Personen zu geben, von denen die Regierung Sr. Maj. des Königs eine Unterstützung zu gewärtigen habe, nach seiner politischen Ansicht und Ueberzeugung nicht geben zu können. Ein anderer Grund zur Entlassung des 2c. Ludwig aus dem

Dienste hiesiger Anstalt, in welchem derselbe allen seinen Pflichten treu und gewissenhaft obgelegen hat, hat nicht vorgelegen. Berlin, den 28. October 1863. Königl. Stadtvogtei-Direction. v. Drygalski."

* In Köln sind bei den begonnenen Stadtverordneten-Wahlen in der 3. Abtheilung die drei Candidaten der Fortschrittspartei bei sehr großer Betheiligung gewählt worden.

Witten, 12. November. (Rh. Ztg.) Die Direction der Gesellschaft „Verein" macht bekannt: „Ein Act der gemeinsten und erbärmlichsten Rohheit ist ausgeführt worden. Bei Gelegenheit des letzten Kränzchens unserer Gesellschaft, am vergangenen Sonntage, wurde unser Vereins-Eigenthum, das lebensgroße Oelbild Sr. Majestät des Königs Wilhelm I., das Geschenk eines Gesellschafts-Mitgliedes, mittelst eines Billard-Queues gewaltsam an zwei Stellen durchlöchert. Wir finden uns aus diesem Grunde veranlaßt, eine Belohnung von 100 Thalern Demjenigen zuzusichern, der uns diesen rohen und brutalen Thäter in der Weise angiebt, daß wir denselben gerichtlich zur Verantwortung ziehen können."

Wien. [Garibaldi und der Wiener Gemeinderath.] Der Held von Aspromonte war, wie die „Pr." erzählt, das Hauptthema der gestrigen vertraulichen Sitzung des Wiener Gemeinderathes. Nach der Ueberschwemmung im Winter 1862 veranstaltete Garibaldi eine Sammlung für die durch die Wassersnoth verunglückten Bewohner Wiens, und einige Monate später sendete ein Signor Pallavicini im Auftrage Garibaldis einen auf elfhundert Francs lautenden Wechsel an den Wiener Magistrat. Nachdem das Haus Sina, auf welches der Wechsel lautete, jedoch erst vor wenigen Tagen die zur Ausbezahlung dieses Wechsels erforderliche Deckung erhielt, und den Wechsel einlösen zu wollen erklärte, so hatte es bis zur Stunde die Finanzsection auch unterlassen, die Angelegenheit im Plenum zur Sprache zu bringen. Erst in der gestrigen vertraulichen Sitzung stellte sie durch ihren Obmann Khunn den Antrag, die milde Gabe Garibaldis und seiner Freunde zurückzuweisen, und sie rechtfertigte diesen Vorschlag unter anderm auch dadurch, daß man die durch die Ueberschwemmung Verunglückten hinreichend unterstützt habe. Dieser Antrag rief eine langwierige und äußerst heftige Debatte hervor. Die Wortführer der „äußersten Linken" wiesen darauf hin, daß der Gemeinderath gar nicht berechtigt sei, ein den Armen gewidmetes Geschenk zurückzuweisen; er brauche sich auch nicht darum zu kümmern, wer ein Almosen gebe, sondern müsse jede zum Besten der Nothdürftigen der Stadt beigesteuerte Gabe dankbar annehmen. Dr. Mayrhofer machte dagegen geltend, daß man schon aus Patriotismus der Demonstration, die Garibaldi zu Gunsten der Wiener machte, die Spitze abbrechen müsse, indem man sein Almosen nicht annehmen zu wollen erkläre. Noch bitterer trat die „äußerste Rechte" gegen Garibaldi auf. Auch Advocat Dr. Kluger erhob sich als Redner. „Garibaldi — soll er unter Anderm bemerkt haben — sei nicht der Mann, von dem ein ehrlicher Mensch, geschweige der Wiener Gemeinderath, ein Geschenk sich geben lassen dürfe." Schließlich einigte man sich mit 50 gegen 37 Stimmen dahin, Garibaldi den Wechsel nach Caprera zurückzuschicken!

Frankreich.

Paris, 13. November. Die gestrige Sitzung der Legislative ist ungewöhnlich bewegt gewesen; man begann mit der Prüfung der Wahlmandate. Die Versammlung beschloß, das Mandat des Hrn. Roubel vorzunehmen, das von Hrn. Baze angefochten worden war. Da Marie nicht anwesend war, trat Hr. Thiers für ihn ein, um eine schwere Rechtswidrigkeit, die vor der Wahl vorgekommen, scharf zu rügen. Die Sache war die: Baze hatte Wahl-Manifeste öffentlich anschlagen und der Maire von Saint Front dieselben abreißen lassen. Baze hatte den Maire gerichtlich belangt, der Tribunals-Präsident erläßt eine Ordonnanz à bref délai — aber kein Gerichtsvollzieher will sich dazu verstehen, dieselbe zu insinuiren, weil — der kaiserliche Procurator verboten hat, dem Maire die Vorladung eher zuzustellen, als bis die Wahl vorüber wäre. Der General-Procurator und der Justiz-Minister haben auf Bazes Beschwerde das Verfahren des Procurators gerügt, aber das Bureau ist über diese Rechtswidrigkeit schweigend fortgegangen. Deßhalb hat Hr. Thiers gegen den Bericht desselben Protest einlegen zu müssen geglaubt. Seine Rede wurde vielfach durch Lärm, einmal sogar durch „allgemeine Heiterkeit" unterbrochen, als er sich nämlich versprochen und statt procureur impérial, procureur du roi gesagt hatte, worauf er sich übrigens entschuldigte und versicherte, er werde sich bald „an die passenden Benennungen gewöhnen". Der Staats-Minister stellte die Sache so dar, daß die Vorladung des Maire erst auf den 5. Juni gelautet habe und also am 2. Juni (am Tage nach der Wahl) zeitig genug hätte insinuirt werden können; die Insinuation vor der Wahl habe der Procurator nur deßhalb verboten, weil er es verhüten wollte, daß der Maire dadurch eingeschüchtert werde; die Staatsbehörde habe also nicht rechtswidrig gehandelt, sondern Hr. Baze habe einen Einschüchterungs-Versuch machen wollen. Die Versammlung war von dieser Auseinandersetzung befriedigt und erklärte das Roubel'sche Mandat für giltig.

— Dieser Tage sind wieder 16 Millionen Fr. nach Mexico abgegangen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 15. November. Der Rücktritt des Großfürsten Constantin von seinem Posten als Statthalter des Königreichs Polens, und die Einnahme dieses Postens durch den Grafen Berg, der ihn bis jetzt in Stellvertretung inne hatte, ist nunmehr officiell bekannt gemacht. Die Zustände haben, seitdem Berg das Regiment führt, sich genug verschlechtert. Dieselbe Nummer des amtlichen Blattes, welche die Ernennung des neuen Statthalters enthält, bringt auch ein Todesurtheil. Es wurde zum Tode verurtheilt und gestern erschossen einer der besten Söhne Warschaus, der 22jährige Sohn eines in russischem Dienst stehenden Majors der Gendarmerie, Ignatz Truszynski, ein junger Doctor der Medicin von hervorragender Bildung und großen Eigenschaften. Der „Dziennik Powszechny" bezeichnet als Verbrechen Truszynski's, daß er ein thätiges, hervorragendes und einflußreiches Mitglied der revolutionären Organisation war, derjenigen Organisation also, der mit weniger Ausnahme fast die ganze intelligente Jugend Polens angehört. — Als sicher erfahre ich, daß die obern Behörden der National-Regierung die bisherige städtische Behörde von Warschau aufgelöst und, nach Ausscheidung eines großen Theils des bisherigen Personals, neu und anders organisirt haben. Die russischen Behörden haben nach und nach vieles von den Geheimnissen der städtischen Organisation erfahren, und deßhalb ist die Veränderung vorgenommen. — Es scheint nur ein Versehen gewesen zu sein, daß der hiesige Kaufmannsälteste Schlenker nicht gleichzeitig mit den anderen angesehenen Bürgern verhaftet wurde, denn ein paar Tage nach jenen Verhaftungen sollte auch Schlenker festgenommen werden. Herr Schlenker hatte sich der Deportation durch Abreise entzogen. Der Oberpolizeimeister erläßt nun gegen denselben einen Steckbrief, mit der Androhung der Strenge des Gesetzes, wenn er sich bis zum 3. December nicht stellen wird. — Das sogenannte Blenkische Palais, in dem sich die Grunert'sche Conditorei befand, durch welche einer der Männer flüchtete, welche das Attentat auf General Trepow versuchten, ist bekanntlich confiscirt worden. Gestern, ebenfalls am Tage der Bekanntmachung vom Antritt der Statthalterschaft durch Berg, ist sämmtlichen Einwohnern und Ladenbesitzern dieses Hauses die Weisung zugegangen, binnen 24 Stunden auszuziehen.

Warschau. Die Geheimschrift „Niepodlegloſc" ist gestern wiederum erschienen. Sie enthält die Verordnung der Nationalregierung, wonach die Anleihe von 40 Mill. Gulden auf das ganze Land auszuschreiben ist. Es sollen Obligationen von 100—10000 Gulden ausgestellt und von Czartoryski, Ordega und Galezowski unterschrieben werden. Mit Ausnahme derjenigen Bürger, welche bei der ersten Anleihe von 20 Mill. Gulden bereits sich betheiligt haben, sollen bei der neuen Anleihe alle Bürger, die es nur irgend im Stande sind, Theil nehmen; ferner ein Decret, das eine Oberrechnungskammer einführt, ihre Attribute und ihren Geschäftsgang vorschreibt. — Zur Deckung der vor einigen Monaten aus der Schatz-Commission entwendeten 27 Mill. Gulden soll eine neue Steuer auf das Land ausgeschrieben werden, und zwar auf 11 Jahre vertheilt. Die Steuer soll in einem 2½% betragenden jährlichen Zuschuß zu der Schornsteinsteuer bestehen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. November. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl eines Abgeordneten für den ersten Wahlbezirk wurde Hr. Regierungsrath Krieger zu Posen mit 412 gegen 95 Stimmen gewählt. Die Altliberalen stimmten meist mit der Fortschrittspartei.

Danzig, den 16. November.

* Gestern sind mit einem Extrazuge 750 Mann Reservisten von den ostpreußischen Grenadier-Regimentern Nr. 4 und 5 von der russischen Grenze hier eingetroffen.

* Wie verlautet, soll der Termin für die Wahl des dritten hiesigen Abgeordneten auf den 28. d. M. anberaumt worden sein.

* Am Freitag fand im Kinder- und Waisenhause die feierliche Uebergabe der neuen Angebäude und namentlich des neuen großen Schlafsaales für die Mädchenstatt. Dem Feste wohnten der Herr Ober-Bürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz, der Herr Stadt-Baurath Licht, einige Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, die Vorsteher des Spend- und Waisenhauses und deren Familien bei. Nach einer gottesdienstlichen Feier im Conferenzsaale, welche Herr Pastor Hevelke leitete, übergab der Vorsteher Herr Grohte das in Oel von Herrn Sy gemalte Brustbild des verstorbenen Vorstehers C. A. Lindenberg, welcher den vollendeten Bau in Anregung gebracht und sich für die Anstalt stets auf das Lebhafteste interessirt hatte. Herr Vorsteher Schulz übergab darauf den Schlafsaal an die Mädchen. Nachher wurden die Knaben und Mädchen mit einem Festessen bedacht.

* Auf dem Grundstücke Fleischergasse Nr. 87 entstand gestern Abend Feuer. Ein daselbst wohnender Materialist hatte den Boden des Hauses zum Depot für diverse Waaren, hauptsächlich aber zur Niederlage von Schwefelhölzern, Stearinlichten, Papier und anderen brennbaren Stoffen benutzt, während der übrige Raum mit Brennmaterial aller Art gefüllt war. Durch einen bis jetzt noch nicht ermittelten Umstand hatten sich die Schwefelhölzer entzündet und in unglaublich kurzer Zeit den ganzen Boden in Brand gesetzt. Nur dem schnellen und energischen Einschreiten der Feuerwehr, welche sich durch den Qualm von Tausenden von brennenden Schwefelhölzern nicht abhalten ließ, ist es zu verdanken, daß das Feuer nach Verlauf einer Stunde gelöscht wurde und der Schaden auf die verdorbenen Materialvorräthe, so wie auf die verkohlten Sparren des Dachstuhls beschränkt wurde.

— Die zweite Verwarnung des „Tilsiter Wochenblatts" lautet: „Die Haltung des „T. W." ist fortdauernd eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende. Dies beweist insbesondere der „die zukünftige Kammer" überschriebene Leitartikel, welcher nächst der Aufforderung zur entschiedensten Opposition gegen das Ministerium, mit dem Vorwurfe, daß dasselbe das Recht verletzt und dem Volke schwere Leiden zugefügt habe, Schmähungen gegen die Staatsregierung ausspricht, und die Anordnungen derselben dem Hasse und der Verachtung aussetzt. Auf Grund 2c."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen ohne Kauflust			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	36⅜	36¾	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83¾
November	36⅛	36¼	4% do. do.	—	93¾
Frühjahr	37⅛	37¼	Danziger Privatbk.	100	—
Spiritus Novbr.	14¼	14⅙	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83¾
Rüböl do.	12 1/12	11 4/15	Oestr. Credit-Actien	76½	76
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	67¾	67¼
4½% 56er. Anleihe	100¾	100¾	Russ. Banknoten	89½	86
5% 59er. Pr.-Anl.	104½	104	Wechselc. London	—	6.19½

Fondsbörse fester.

Hamburg, 14. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest bei mäßigem Geschäft, Auswärts sehr fest bei fehlenden passenden Offerten. — Roggen loco stille, ab Ostsee fester, besonders in erster Hand; Königsberg, Danzig Frühjahr 59½ vergebens geboten, 61 — 60 Thlr. verlangt. — Oel loco und pr. November 24, Mai 25¼. — Kaffee verkauft 1000 Sack Rio zu 7—7½. — Zucker, Markt bleibt animirt, sehr fest, brauner Havannah 17½ bezahlt. — Zink verkauft loco 1000 Ctr. 11⅝, 1000 Ctr. 11 9/16.

London, 14. November. Türkische Consols 48. — Wetter milde und trübe. — Consols 91¼. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 39. 5% Russen 92. Neue Russen 86½. Sardinier 89.

Liverpool, 14. November. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Fair Dhollerah 23½—23¾.

Paris, 14. November. 3% Rente 67, 25. Italienische 5% Rente 72, 40. Italienische neueste Anleihe 72, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1093, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 530, 00.

Danzig, den 16. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 61/62 — 62½/64—64½/67¼ — 68/70—71¼ Sgr.; sehr schön hellglasig 133/4—136/7 ℔ von 72½—74/75 Sgr., dunkelglasig 125/6 — 130/31 ℔ von 57½ — 60/62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 124/126 — 128/130 ℔ von 40/41 — 42 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108 — 112/14 ℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112—118/120 ℔ von 34/35—37/39 Sgr.

Hafer von 23—25 Sgr.

Spiritus 13⅝ und 13½ Rt. verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel dann schön. Wind: West. Bei ziemlich guter und reger Kauflust für Weizen wurden auch recht feste Preise bezahlt. Umgesetzt sind 320 Lasten, 124 ℔ bunt fl. 364, 125/6 ℔ bunt aber mager fl. 375, 127 ℔ bunt fl. 380, 127/8 ℔ desgleichen fl. 384, 128/9, 129 ℔ bunt fl. 390, 130/1 ℔ fl. 395, 127/8, 128, 128/9 ℔ bunt alt fl. 410, 131/2 ℔ hellfarbig frisch fl. 410, 412, 132 ℔ hellbunt fl. 420, 86 ℔ 1 Lth desgleichen fl. 425, 430, 133 ℔ hochbunt fl. 432½, 136 ℔ extrafein hochbunt fl. 450, alles pr. 85 ℔. — Roggen sehr flau, 126, 127/8 ℔ fl. 246 pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 270, grüne fl. 276, 285. — 118 ℔ große Gerste fl. 231. — Spiritus sehr flau zu 14, 13⅝ und 13½ Rt. gekauft.

* **London,** 13. November. (Kingsford & Lay.) Vom 6. d. M. bis gestern war das Wetter sehr regnerisch, wir hatten heftige Stürme und Nachtfrost, gestern und heute war es schön. Der Wind war äußerst veränderlich, gestern und heut NO. und NW. Man klagt von sehr vielen Seiten, daß das Säen von Weizen unterbrochen ist, doch ist die Jahreszeit noch nicht vorgerückt. Das Weizengeschäft war in dieser Woche im ganzen Königreiche still, da aber die Zufuhren beschränkt und die Vorräthe mäßig sind, so sind sowohl für englischen wie fremden Weizen äußerste Preise erreicht worden. Alle Sorten Sommergetreide sind ohne Veränderung im Werthe geblieben. Gutes amerikanisches Mehl in guter Condition ist gefragt und schwer zu bekommen. — Seit letztem Freitag sind 30 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 10 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 19 zum Verkauf waren, darunter 8 Weizen. — Da nur sehr wenige Ladungen an der Küste angekommen sind, so ist das Geschäft mit schwimmenden Ladungen still geblieben, für Weizen sind 1s pr. Qr. höhere Preise bedungen worden. Mais ist 3d pr. Qr. gestiegen, Gerste aber 6d — 1s pr. Qr. gewichen. — Die Zufuhren von englischem Getreide und fremdem Weizen, Hafer und Mehl sind mäßig, von Gerste groß. — Der heutige Markt war sehr wenig besucht, englischer Weizen wurde zu äußersten Montags-Preisen gesucht, fremder wurde fest gehalten und man verlangte in einigen Fällen höhere Preise, wodurch die Umsätze beschränkt wurden. Gerste, Bohnen und Erbsen waren fest zu Montags-Notizen. — Mit Hafer ist es fest und in einigen Fällen war eine kleine Steigerung zu erreichen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Milford Haven, 9 Nov.: Treue, Siebert (von Liverpool).

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 11. Nov.: Nicolaus, Dirks; — unw. Deal, d. 8. Nov.: Carl, Ewert, (nach la Ciudad); — in Gravesend, 10. Nov.: Brothers, —; — Hammonia, —; — Neptun, —; — in Grangemouth, 9. Nov.: Ulrich v. Hutten, Kräft; — in Hartlepool, 8. Nov.: Sara Juliane, Ryder; — in Liverpool, 9. Nov.: Isabella, Buchen; — in London, 9. Nov.: Heimdal, Lund; — Asteria, Mackenzie; — Johanne Emilie, Redmann; — 10. Nov.: St. Clair, Cook.

Fredrikshavn, 9. Nov. Die Kuff „Vrienschap", Potts, von Rotterdam nach Danzig mit Schienen, ist bei Laesoe gestrandet und wrack.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. November 1863.

Angekommen: R. Amundsen, Admiral, Amsterdam, Schienen. — H. Lehmann, Trolhittan (SD), Königsberg, Güter, nach Stettin bestimmt. — G. Kruse, Joergina, Korsoer, Ballast.

Den 15. November.

Retour eingekommen: H. Gortemaker, Amicitia, vom Helaer Strande.

Retour in der Rhede: W. Allan, Blonde.

Angekommen: C. F. Boljahn, Lachs; A. Schauer, Veritas; beide von Swinemünde mit Ballast. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Wieder gesegelt: H. Rasmussen, Thecla. — C. Petersen, Gerda.

Den 16. November. Wind Süd.

Gesegelt: H. Lehmann, Trolhittan (SD.), Stettin, Güter. — F. Hansen, Valkyrien; J. Olsen, Bravo; beide nach Norwegen mit Getreide.

Wegen Nebel nichts zu sehen.

Thorn, den 14 Nov. Wasserstand: — 5 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Zacrozin: Capt. Lehmann mit 4 Gabarren, B. Toeplitz u. Co., Heringe.

Von Danzig nach Nieszawa: Derselbe, Dieselben, Eisenblech und Eisenplatten.

Von Danzig nach Utrato bei Neuhof: Derselbe, Dieselben, Roheisen.

Stromab: L. Schfl.

August Borchert, M. A. Goldearing, Warschau, Stettin, C. Boas u. Richter, 17 — Rg.
Derselbe, Derselbe, do., do., Dieselben, 8 — do.
G. A. Krüger, — — — — 25 — do.
Bernh. Steuer, — — — —
9 L. 17 Schfl. Wz., 14 30 do.
Aug. Siebke, B. Cohn, do., do., Perl u. Meyer, 20 50 do.
Ferd. Siebke, — — — — 20 50 do.
Joh. Sandau, Isid. Perez, Nieszawa, Stettin, 12 7 do.
Keilmann Liepschütz, H. Wiedawer, Tycozin, Danzig, 1181 St. w. H.
Jacob Wolski, J. Konitz, Tarnobrzch, do., 1310 St. w. H., 211 11/15 L. Faßh.
Jacob Nessel, C. Fraude u. Rosenberg, Jaroslaw, Bromberg, 973 St. w. H., 2 9/15 L. Faßh.
Summa: 9 L. 7 Schfl. Wz., 118 L. 17 Schfl. Rg.

Frachten.

Danzig, 16. November. London 22s pr. Load Balken, 24s pr. Load Deckdielen. Firth of Forth 3s 4½d pr. Quarter Weizen. Liverpool 24s pr. Load Balken. Ost-Norwegen 17 ß., Drammen, Christiania 18 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 16. November. London 3 Mon. 6.19 Br., 6.19 bez. Amsterdam 2 Mon. 141¼ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	8	339,50	5,4	SW. flau, dick mit Nebel.
	12	340,01	6,6	W. flau, bew. Him., trübes Wetter.
16	8	340,23	4,3	Südl. flau, dick mit Nebel.
	12	340,16	5,6	do. bew. Himmel.

Politischer Verein der Liberalen.

Freitag, 20. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses Versammlung.

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Bericht über die Wahlen und die Eröffnung des Landtags 3) Fragenbeantwortung. [6994]

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Leon,
Julius Schleimer.
Schlochau und Mewe.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Pauline geb. v. Frantzius, von einem Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen [6971] **von Flottwell.**

Lautensee, den 14. November 1863.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung theile ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft mit, daß es Gott dem Herrn gefallen, unser liebliches kleines Töchterchen Anna gestern Mittag nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Berlin, den 13. Novbr. 1863.

6986] **E. Ernst,** Baumeister.

Holz-Auction.

Freitag, den 20. November c., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde, **Kneipab 37,** auf freiwilliges Verlangen, mit Bewilligung eines 2-monatlichen Kredits für bekannte Käufer, folgende Nutzhölzer, nämlich:

ca. 12,000 lauf. Fuß trockene 1½" Dielen, bis 40' lang,
ca. 2000 Fuß 1" Dielen,
3- und 4" Bohlen, Kreuzhölzer in verschiedenen Dimensionen, so wie eine Partie 6—8" Mauerlatten in Längen von 30 bis 40 Fuß,

versteigert werden, wozu einlade.

[6989] **Nothwanger,** Auctionator.

Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung), 7. Behrenstraße in Berlin.

So eben erschien:

Ludwig Hahn, Geschichte des preußischen Vaterlandes. Mit Tabellen und Stammtafeln Sechste vermehrte Auflage. Geh. 1 Rt. 20 Sgr., geb. 2 Rt.

Werner Hahn, Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen. Ein Buch für Schule und Haus. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Geh. 1 Rt. 15 Sgr.

Vorräthig bei [6917]

Constantin Ziemssen
in Danzig, Langgasse No. 55.

Mühlenguts-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Gängen, welche jährlich 7000 Schffl. Getreide vermahlt, 220 Morg. preuß. gutes Land dabei, circa 25 Morg. Laubwald, Werth 2000 Thlr., an Heu 12 Fuhren, das lebende und todte Inventarium komplet, sämmtliche Gebäude im guten Zustande, ist Familienverhältnisse halber für 12,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt **Lobitz** in Schoeneck. [6996]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, Areal 3030 Morg. preuß., incl. 282 Morg. zweischnittige Wiesen, 300 Morg. Wald, durchweg guter Boden, das lebende und todte Inventarium komplet, eine Brennerei dabei, bringt einen Reinertrag jährlich über 5000 Thlr., sämmtliche Gebäude im guten Zustande, meistentheils neu, ist wegen Altersschwäche des Besitzers für 100,000 Thlr. bei 40 bis 50,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt **Lobitz** in Schoeneck. [6997]

Steffens **Volkskalender für 1864** mit 8 Stahlstichen u. vielen Holzschn. Geb. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr., ist vorräthig in Danzig bei **Anhuth, Doubberck, Homann, Saunier, Weber u. Ziemssen.** [6648]

Neuenburger Ziegel,

letzte Sendung in diesem Jahre, empfiehlt
[7005] **Gustav Wernick.**

Besten frischen Astrach. Perl-Caviar empfiehlt [6990]

J. G. Amort.

Große pommersche Spickgänse v. vorzüglicher Qualität empfiehlt
A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47.

Dentler'sche Leihbibliothek

dritten Damm 13,

Meinen geschätzten Gönnern und Freunden erlaube ich mir meinen Dank auszusprechen für das freundliche Wohlwollen, das mir im vorigen Jahre bei Begründung meiner Lese-Anstalt zu Theil geworden. Mit dem Dank verbinde ich die ergebene Bitte, auch ferner mein noch junges Unternehmen durch recht zahlreiches Abonnement zu unterstützen; und werden wir, meine Frau und ich, nach Kräften bemüht sein, das uns geschenkte Zutrauen dadurch zu rechtfertigen, daß wir fortdauernd die neuesten Werke für unsere Bibliothek anschaffen, und sie baldmöglichst in die Hände unserer geehrten Abonnenten

---

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria, Capt. Taube,** am Sonnabend, den 28. November.
„ **Germania, Capt. Ehlers,** am Sonnabend, den 12. December.
„ **Teutonia, Capt. Haack,** am Sonnabend, den 26. December.
„ **Saxonia, Capt. Trautmann,** am Sonnabend, den 9. Januar.
„ **Hammonia, Capt. Schwensen,** am Sonnabend, den 23. Januar.
„ **Borussia, Capt. Meyer,** am Sonnabend, den 6. Februar.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rt 150,	Pr. Crt. Rt 100,	Pr. Crt. Rt 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Fracht £ 2. 10 für ordinaire, £ 3. 10. für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 2,

und den diesseits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Special-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen belie falls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden. [125]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am 20. d. Mts. ein **Hôtel ersten Ranges** unter der Firma:

Hotel zum Kronprinzen,

Hundegasse No. 96,

eröffne. Dasselbe ist der Neuzeit angemessen, elegant und comfortabel eingerichtet. Auch ist ein gut eingerichteter Restaurations-Saal damit verbunden; zugleich bemerke ich, daß **Table d'hote** gespeist wird und bitte ergebenst geehrte Theilnehmer sich gefälligst vorher zu melden.

Für extra Diners und Soupers ist ein eleganter Saal vorhanden.

Einem hochgeehrten Publikum verspreche ich solide und prompte Bedienung.

(Für gut eingerichtete Stallung ist bestens gesorgt.)

Hochachtungsvoll ergebenst

Friedrich Walter.

[7007]

Des K. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — Dr. **Kochs** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, à 5 und 10 **Sgr.** nach wie vor stets **ächt** verkauft in **Danzig** bei

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCHS KRÄUTER-BONBONS

W. F. Burau, Langgasse 39 u. in **Pr. Stargardt** bei Fr. Kienitz.

Lager von Italien. Marmor,

Fliesen und Platten in allen Größen, Farben und Qualitäten, Blöcke, Camine, Piedestale, Monumente, Bäder 2c. 2c. [4978]

Corns. Cremer & Co. in Hamburg.

Rock- und Beinkleider-Stoffe

empfiehlt in größter Auswahl

E. A. Kleefeld,

Brodbänkengasse 41.

Preise fest!

Bestellungen auf anzufertigende Kleidungsstücke werden in kürzester Zeit effectuirt. [6904]

G. Sauer,
Theaterfriseur,
Jopengasse 26, gegenüber dem Pfarrhofe.

Fabrik
gut gearbeiteter Haar-Touren Damenscheitel, Flechten und Locken in den neuesten Erfindungen.

SALONS
zum
Haarschneiden
und
Frisiren
für
Herren und Damen.
[6954]

G. Sauer,
Theaterfriseur,
Jopengasse 26, gegenüber dem Pfarrhof.

En-gros-Lager
von vorzüglichen Parfümerien, Pomaden, Oelen u. Seifen, Kämmen und Bürsten, Pinseln, Spiegeln.

Petroleum-Lampen,

mit Fabrikstempel von Stobwasser & Co. in Berlin, unter Garantie, empfehlen en gros & en detail

Oertell & Hundius,
Langg. 72.

[7009]

Eine renommirte alte Restauration nebst Schanklocal, freq. Lage, ist auf 3 bis 6 Jahre zu verpachten und sogleich mit den vorhandenen Utensilien zu übernehmen. Es gehören zur Uebernahme circa 300 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt **Joost, Goldschmiedegasse No. 10.**

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich, wie in früheren Jahren, auch zu die Weihnachts-Saison **ein großes Lager von Kurz-, Galanterie-, Papp- und Lederwaaren** aufstelle. Durch persönliche Auswahl den in solidesten Fabriken des In- und Auslandes biete ich das Neueste in diesem Genre, und zeichnen sich ganz besonders aus: Die Wiener Drechslersachen, feine Holzkasten, wie die Pariser Broncewaaren, Pariser-, Offenbacher- und Berliner Lederwaaren, und in Letztern wieder, die aus diesen Städten in Masse erhaltenen Photographie-Albums und Rähme; wie auch Portemonais, Cigarrentaschen, Notizbücher, Feuerzeuge in den neuesten Façons, die sich zu Geburtstags und Festgeschenken aller Art eignen.

Hochachtungsvoll

die Galanteriewaaren-Handlung von

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Spielkartenverkauf.

Von Herrn L. Heidborn in Stralsund habe ich eine Niederlage feinster L'hombre-, Whist- und Piquetkarten. Um mit einem Rest Berliner Karten zu räumen, verkaufe ich Whist-Karten mit Stahlstich pro Spiel 11 Sgr. [6978]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Einige Tausend Thaler sollen im Ganzen oder getheilt hypothekarisch bestätigt werden. Das Nähere Breitgasse No. 11. [7007]

Ein fast neuer Schuppenpelz ist billig zu verkaufen Breitgasse 86. [6969]

Chemikalien zur **Photographie,** sowie die feinsten Sorten Albumin-Papier, super extra und Imperial, empfiehlt [6993]

Bernhard Braune.

Straßburger Gänseleber-Pasteten, frischen Astrach. Caviar und feinste Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Ich wohne jetzt Heil.-Geistgasse No. 126. (Karthäuserhof).
[6987] **Pfeffer,** Kreis-Taxator.

Zahnärztliche Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich binnen Kurzem in Marienburg zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis in ihrem vollen Umfange eintreffen werde. Da ich in den neuesten Fortschritten meiner Kunst, sowohl in wissenschaftlicher und operativer, als auch in technischer Hinsicht genau bewandert bin, so vermag ich einem Jeden sich mir Anvertrauenden mit den geeignetsten Rathschlägen beizustehen. Alles Nähere werde ich bei meiner Ankunft bekannt machen.

C. Döbbelin,
pract. Zahnarzt aus Königsberg.

[7002] Die früheren
Potsdamer Waisenhaus-Zöglinge
Mittwoch Abend, Jopengasse 24.

Hiermit empfehle ich meine

Kegelbahn,

die täglich geheizt wird. Gute und reelle Bedienung bei Verabfolgung von Speisen und Getränken wird stets mein Bemühen sein. Ebenfalls empfehle guten Champagner, Rheinwein, Rothwein, Portwein, Madeira, Muscat-Lunel, Rum, Cognac, Porter-Bier, Zillerthaler Bier, Bairisch und Putziger Bier. — 3 Flasch. Putziger Bier außer dem Hause 2½ Sgr., Bairisch p. Flasche 1 Sgr., empfiehlt [6999]

W. Mietzker,
Langgarten No. 86.
vis-à-vis dem Landrathsamt.

Stenographie.

Wie in früheren Jahren richten wir auch in diesem Winter an Auswärtige, welche die Stenographie durch Selbstunterricht kostenfrei erlernen wollen, die Bitte, sich dieserhalb an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oehlschläger, schriftlich zu wenden.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 17. Novbr. (3. Ab. No. 4) Lucretia Borgia. Große Oper in 3 Acten von Donizetti. [6992]

Heute ist
Montag!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2148 der Danziger Zeitung.

Montag, 16. November 1863.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Anger hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. December c. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. November bis 10. December c. angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. December c.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar im Terminszimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Röpell, Schönau und Justizrath Liebert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 11. November 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [6967]

In dem Concurse über das Vermögen des Tapezierers W. Gorondzielski hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 5. December cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 23. December c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Rath Wendisch im Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Geheime Justiz-Rath Schmidt, Justiz-Räthe Kranz, Martins, Eyser, Wagner und Rechts-Anwälte Dr. Hambrook, Baumann, Lewald hier und Graeber in Mewe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 7. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [6981]

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Marienburg,

den 14. October 1863.

Die zur Gastwirth Ferdinand Bick'schen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke Marienburg No. 838, 839, 849 und 850, abgeschätzt auf 5051 Rt 5 Sgr, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Bureau einzusehenden Taxe, sollen

am 23. April 1864,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [5998]

Donnerstag, den 19. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in und vor dem Grundstücke Steindamm No. 2:

eine grosse Partie eichene Bohlen 2–4",
eichene Dielen 1–1½",
eschene Dielen und Bohlen,
birkene Bohlen,
Kreuzholz, Mauerlatten und fichtene Sleeper-Dielen,

mit 2monatlicher Creditbewilligung, für bekannte Käufer, versteigert werden, wozu einladet

[6910] **Nothwanger,** Auctionator.

Ein gemästeter großer Holländer Bulle, sowie zwei fette Schweine stehen zum Verkauf. [6938]

Dom. Milewken bei Neuenburg.

Auction
mit holländischen Heringen und Sardellen.

Dienstag, den 17. November 1863, Vormittags 10 Uhr, werden unterzeichnete Mäkler im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

200|16 To. holländische Vollheringe,
5|1, 10|2, 20|4 Anker Sardellen,

so eben mit dem Dampfer „Hvidt" von Amsterdam hier eingegangen.

Mellien. Joel.

TEUTONIA.

Die unterzeichneten Agenten der **Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebens-Versicherungs-Bank TEUTONIA in Leipzig** empfehlen sich zur unentgeltlichen Vermittelung aller Arten **Renten-** und **Capital-**Versicherungen.

Bei gewöhnlichen Lebensversicherungen sind für jede 100 Rt Versicherungssumme folgende Prämien zu zahlen:

	mit Dividende, so wie bei Versicherungen unter 300 Rt	ohne Dividende bei Versicherungen von mindestens 300 Rt
20 Jahre	1 Rt 27 Ngr. 2 ₰	1 Rt 17 Ngr. 3 ₰
30 "	2 " 14 " 9 "	2 " 3 " 2 "
40 "	3 " 9 " 3 "	2 " 25 " — "
50 "	4 " 20 " 4 "	4 " 2 " 8 "

Auch alle andere Versicherungen zeichnen sich durch ausserordentliche Billigkeit aus, wie sich denn die **TEUTONIA** überhaupt der grössten Zuvorkommenheit gegen das Publikum befleissigt und namentlich auch in Fällen Zahlung leistet, wo andere Anstalten durch ihre Statuten der Zahlung enthoben sind.

Zu den **Begräbnisskassen-Vereinen** werden täglich neue Anmeldungen von 10 bis über 100 Rt angenommen. Statuten und Prospecte sind bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.

In **Danzig: Rudolph Hasse,** Breitgasse 17, **Jacobi,** Königl. Oberförster a. D., Gerbergasse 8, **Hugo Scheller,** Gerbergasse 7, **A. v. Dühren,** Langgarten 102, **A. v. Dühren,** Pfefferstadt 38, **Gebr. Schwartz,** Hausthor 5, **A. Schroeter,** Langenmarkt 18, **A. Szolkowski,** Fischmarkt 38.

Theodor Ripke, Langefuhr, Jul. Wolff, Neufahrwasser,
Louis Schroetter, St. Albrecht, Apotheker **F. Runge, Praust,**
Albert Reimer und **Herm. Grabowsky, Elbing,**
A. Pauly, Privatsecretair, **Marienburg A. Kornblum,** Lehrer, **Neuteich,**
L. Giesow, Tiegenhof, Lehrer **O. Gollong, Neustadt Wstpr.,**
H. R. Kamke, Putzig, Actuar **Pauly, Carthaus,**
Lehrer und Organist **Wolters, Mariensee, N. Neumann, Berent,**
Privat-Secretair **Jacobsen, Pr. Stargardt, W. Vogel, Dirschau,**
F. Rohler, Pelplin, Gastwirth **J. Braun, Marienwerder,**
Gastwirth **L. W. Thomas, Mewe, Rudolph Rosteck, Bischofswerder.**
J. F. Hintz, Dt. Eylau, S. Radzick, Riesenburg,
Privat-Secretair **Th. Schulwach, Loebau,** Particulier **C. Witt, Thorn,**
Privat-Secretair **Ed. Stock, Culm, Albert Cohn, Briesen,**
Fr. Nötzel, Schönsee, Ernst Wittenberg, Culmsee,
Victor Wolle, Gollub, Maurermstr. **A. Gehrmann, Strassburg Wstpr.,**
H. Wronsky, Christburg, G. Bandelow, Schwetz,
F. W. Buchau, Neuenburg, F. Paul, Flatow,
Moses Arndt, Vandsburg, Bürgermstr. **Kanitz, Krojanke,**
Lehrer **Ed. Janz, Zempelburg, Julius Müller, Dt. Crone,**
Gerson Salinger, Mrk. Friedland, Lehrer **A. Russe, Jastrow,**
J. Metz, Schloppe, Louis Léon, Schlochau,
Kreis-Gerichts-Secretair **Schlueter, Conitz,** und der

General-Agent der TEUTONIA, F. W. Liebert, Danzig,
Vorstädtischen Graben 49 a.

[6400]

GLADBACHER
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
Grundcapital:
Drei Millionen Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu möglichst **billigen festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt von den Agenten:

Herrn Fr. Gertz & Co. in Danzig, Mältzergasse No. 7,
" Apotheker Otto Helm in Danzig, Heil.-Geistgasse No. 25,
" Eduard Rose in Danzig, Langgasse No. 77,
" H. Fuhrmann in Neufahrwasser,
" F. A. Schultz in Jäschkenthal,
" C. A. Strecker in Stadtgebiet,
" Louis Schroetter in St. Albrecht,
" Hofbes. Ed. Behrendt in Kowall,
" Jul. S. Eckstaedt in Strzellin bei Putzig,
" F. A. Teichgraeber in Zuckau,
" H. Falkenstein in Prockau bei Carthaus,
" J. Jacobsohn in Berent,
" Wilh. Vogel in Dirschau,
" E. Koecke in Marienburg,
" Langkau & Korn in Elbing,
" R. H. Otto in Christburg,
" Cantor Chr. Augustin in Rosenberg,
" Maurermstr. A. Hoch in Marienwerder,
" Max Polomski in Neuenburg,
" Zimmermstr. Fr. Hepfuer in Loebau,
" E. R. Wollmann in Lautenburg,
" J. Widekind in Graudenz,
" Simon Weile in Schlochau,
" F. L. Bormann in Pr. Friedland,
" J. C. A. Müller in Flatow,

so wie durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten
W. Wirthschaft in Danzig.
Gerbergasse No. 6.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz,** Fleischerg. 69,
Kaufm. **Rob. Arendt,** Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167] **Joh. Frdr. Mix,** Hundegasse 60.

Ich empfehle mein wieder sehr vergrößertes

Musikalien-Leih-Institut

einem musikliebenden Publikum zur gewogentlichen Benutzung.

Die Bedingungen sind wie bekannt, so günstig als möglich. **Neuheit der Musikalien, rasche Beschaffung derselben, so wie die größeste Reichhaltigkeit, sind unsere Hauptprincipien.**

Der Catalog meines Instituts ist jetzt vollständig erschienen. [3384]

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung.

Ritterguts-Verkauf.
Eingetretenen Todesfalls

wegen soll ein Rittergut nebst Vorwerk, 4 Meilen vom Bahnhofe gelegen, Gesammt-Areal 3126 Morgen preuß., wovon 1600 Morgen Acker unter dem Pfluge, zum großen Theile Weizenboden, 336 Morgen Flußwiesen 1. und 2. Klasse, 90 Morgen Schonung, 1100 Morgen See.

Aussaaten: Winterung: 220 Schffl. Weizen, 500 Schffl. Roggen, 45 Morg. Rübsen.

Inventar: 1200 Schafe, 20 Arbeitspferde, 20 Ochsen, 15 Kühe, 15 Stück Jungvieh.

Baare Revenüen 400 Thlr.

Hypotheken-Verhältniß 35,000 Thlr. Landschaft;

für den Preis von 90,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Nur Selbstkäufern theilt Näh. mit

Th. Kleemann in Danzig,

[6924] Breitgasse No. 62.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts
Lastadie No. 3 u. 4

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 – 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]

Patent-Häckselmaschine.

Die vielfältigen, an mich gerichteten Anfragen einzeln zu beantworten, bin ich wegen überhäufter Dienstgeschäfte nicht im Stande, und bitte deshalb die Mittheilung, daß die Herren Fabrikanten Schichau in Elbing, C. Schmidt & Co. in Breslau, Gruson in Buckau bei Magdeburg, die mir patentirte Maschine fertigen und nähere Auskunft geben werden, als Antwort gefälligst betrachten zu wollen. Bromberg. [6945]

Rohrbeck,
Königl. Ober-Maschinenmeister der Ostbahn.

Hilfe für Haarleidende.

Wenn man Personen sieht, deren kahler Schädel mit der Fülle und Kraft ihres Körpers einen so auffallenden Contrast bildet, so wird oft, wenn man gar selbst von einer Platte entstellt wird, der Wunsch rege, gäbe es doch ein Mittel, solchem Uebel zu steuern. In der That ist es gelungen, in dem vegetabilischen Haarbalsam (Esprit des cheveux) von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuß in Danzig, Portechaisengasse 3, ein Mittel zu erfinden, welches jedem Haarleiden ein Ende macht, und neues Haar in kräftiger Fülle hervorruft, welches in Nachstehendem einen Beweis findet:

Ew. Wohlgeboren berichte über den Erfolg Ihres Esprit des cheveux, daß ich gegenwärtig nicht mehr die vor 3 Jahren angeschaffte Tour benutze, da ich nach Anwendung von 4 Flacons à 1 Thlr. Ihres Kräuterbalsams, ein eigenes, dichtes Haar à la malcontent besitze. Ich bemerkte sofort, daß der Esprit des cheveux merkwürdig erfrischend und belebend einwirkte; daher sage Ihnen meinen besten Dank.

Kreuznach, 20. September 1863.

[6881] Wiebe, Landwirth.

Echte Teltower Dauer-Rübchen und ital. Maronen empfiehlt

[6959] **F. A. Durand.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.